

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beläge „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Multierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungs-Schalter der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Melange-Zeitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag

24

März

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unteränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschreibung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beläge: Tausend M. 6. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 71 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Aleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Frontverlegung im Westen.

Die Anerkennung des Kaisers.

Berlin, 23. März. (W. B. Mittl.) Der Kaiser sandte folgendes Schreiben an den König von Bayern: Seine Majestät König von Bayern.

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

gez. Wilhelm.

An die Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete der Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner königlichen Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen Helfern, unter ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabs und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus.

gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser erließ folgende Kabinettsordre:

An den Chef des Generalstabs des Feldheeres!

Mein lieber Generalfeldmarschall! Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff den schwerwiegenden Entschluß hierzu gefaßt und damit wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig ihren großen Erfolgen im Osten anreicht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen. Den weittragenden Entschluß in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins einzelne gehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und angespannteste Arbeit aller Ihrer Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gelangener Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung Ihnen ganz besonders, dem General der Infanterie Ludendorff und allen Ihren Mitarbeitern meinen Dank und meine uneingeschränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1917.

Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König
Wilhelm I. R.

An den Generalfeldmarschall von Benedendorff und von Hindenburg, Chef des Generalstabs des Feldheeres, Chef des Infanterie-Regiments, Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Majorsches) Nr. 147 und à la suite des dritten Garde-Regiments zu Fuß.

Dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie v. Ludendorff überreichte der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern.

Wir und die Feinde.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Eindruck des Erfolges der neuen Kriegsanleihe an sich, daneben aber auch der Eindruck der gesunden Art, wie er zustande kommt bei bewundernswert tragfähiger Verfassung unseres Geldmarktes. Man denke an die zweifelnden Worte, die der englische Schatzminister über unser weiteres Können vor kurzem sprach, daß das englische Volk seit 1 1/2 Jahren keine Kriegsanleihe mehr hatte und bei so langer Schonzeit der jetzige Erfolg nicht überwältigend ist, vergegenwärtige sich endlich die Wirkung einer glänzenden Zeichnungsziffer in den Reihen der Feinde und der Neutralen. Dieser Eindruck wird um so gewaltiger sein, als Rußland, Frankreich und Italien schon mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, Geld zu beschaffen, von dem unserem Vorgehen entsprechenden, währungspolitisch einwandfreien

Wege einer inneren Anleihe gar nicht zu reden, denn dieser hat sich für sie bei mehrmaligen Versuchen als kaum noch gangbar gezeigt.

Es mag im übrigen vielen gegen die Natur gehen, daß bei Besprechung der Deckung des Geldbedarfs unseres Vaterlandes auch einige Worte über die rein geschäftliche Seite mit unterfließen. Aber schließlich ist der Kauf von Wertpapieren eben auch ein Geschäft, das rein nüchtern überlegt und nachgerechnet sein will. Und wir brauchen diese bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen: Zu dem hohen Zinsertrag tritt noch der Vorteil, daß die Ausgabe

Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eisiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturm rannte und an unsern Helden sieghafter Wehr sich blutige Schädel holte?

Wart Ihr dabei im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei, wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich trühtig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe
ist eine Ehren-Urkunde, die jeder
besitzen muß.



unter dem Kennwerte erfolgt und bei den Schatzanweisungen der weitere Vorteil, daß schon 1918 die Verlosungen mit recht ansehnlichem Ausgeld beginnen. Selbst der kühlfte Rechner wird nicht umhin können, zu dem Zinsgenuß noch den Nutzen hinzuzurechnen, der für die Allgemeinheit und damit auch für ihn erwächst, wenn die Landesverteidigung in wuchtigem Erfolg und in der gesunden Form das erhält, dessen sie bedarf. Daß seine Opferwilligkeit mit derjenigen der Kämpfer draußen dicht in einem Atem genannt werden darf, das versteht sich

von selbst, aber immerhin mögen die, die nicht aus der Rechnung herauskommen, sich doch einmal die Frage vorlegen, ob denn unsere Krieger Zinsen auf den Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit beanspruchen. Und wenn es nicht ganz bequem liegt, daß er Mittel flüssig macht, der mag sich sagen, daß auch die Siege, über die er sich freut und die er fast wie sein gutes Recht von den kämpfenden Heeren verlangt, wahrhaftig nicht ohne unvergleichlich größere Opferwilligkeit erstritten werden. Und die Sicherheit? Auch in dieser Hinsicht ist eine bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen. Sehr im Gegenteil! Möchte doch endlich die Erkenntnis unserer finanziellen Unterlagen, auf denen fest und sicher die deutschen Kriegsanleihen ruhen, Allgemeinut aller Volksgenossen — und des Auslandes werden! Wie diese ehernen Unterlagen beschaffen sind (zu ihnen zählt übrigens deutscher Erfindungs- und Organisationsgeist und das, was unsere Heere mit eisernem Ring von feindlichen Gebieten umklammert halten und was ohne Gegenleistung nicht wieder frei werden wird), das ist im einzelnen dargestellt in belehrenden Aufzügen, die jedermann überall leicht haben kann.

Wie die Mittel für Kriegsanleihebezeichnung und -zahlung flüssig zu machen sind, das kommt auf den einzelnen Fall an. Zunächst wird der entbehrliche Teil von Barmitteln, Bank- und Sparkassenguthaben, soweit und sobald er von den Einsagestellten flüssig gemacht werden kann, dafür zu verwenden sein. Wer solche Mittel oder solche Guthaben im Augenblick nicht besitzt, wohl aber im Verlauf der nächsten Monate Bareingänge hat, der kann von den sich weit in den Sommer erstreckenden Zahlungsfristen Gebrauch machen. Und wer erst späterhin Einnahmen hat, die für den Unterhalt nicht unbedingt nötig sind, der wird sich Rechenschaft darüber abzulegen haben, ob er nicht durch Verpfändung von Wertpapieren bei einer Reichsdarlehnskasse oder anderen Geldanstalten vorher schon die erforderlichen Mittel flüssig machen kann, mit der Maßgabe, daß der aufzunehmende Vorschuß aus eben diesen späteren Einnahmen seine Rückzahlung findet.

Daß sich das deutsche Wirtschaftsleben stark und gesund gehalten, daß die Geldmittel für die Kriegsführung so reichlich und währungspolitisch einwandfrei wie all die Male seither wieder flüssig zu machen sein werden, daß die Sicherheit der Kriegsanleihe über jeden Zweifel erhaben ist, das verdanken wir deutscher Tüchtigkeit, deutscher Opferwilligkeit, nicht zuletzt dem Heere und der Flotte. Die glänzenden Waffentaten in Ost und West, die kraftvollen, tatenfrohen Vorstöße unserer Unterseeboote, die Verhältnisse bei den Feinden: das unaufhörliche Steigen ihrer Kriegslasten, die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung und der Ernährung — England spürt jetzt schon wie Frankreich die Umkehrung des uns angebrohten Hungerkrieges! — die wertvollen Unterpfänder in den mit eisernen Klammern festgehaltenen feindlichen Gebieten, die in Frankreich zu den industriell wichtigsten, leistungsfähigsten Staatsteilen gehören, all das gibt uns die Zuversicht auf den endgültigen Sieg. Danken wir unsern Kämpfern, indem wir ihnen die Mittel zur Beendigung ihres Siegeslaufes gern und freudig in die Hand geben. Es geschieht zu unserem eigenen Besten!

Der amerikanische Dampfer „Sealdton“ versenkt.

Terschelling, 22. März. (W. B.) Der amerikanische Dampfer „Sealdton“ ist am 21. März, 8 Uhr 20 Minuten abends, torpediert worden. Es wurden drei Boote zu Wasser gelassen, wovon eines mit acht Mann, darunter einem Schwerverletzten, von einem Torpedoboot eingebracht wurde. Ein Mitglied der Besatzung ist unterwegs gestorben. Von den anderen Booten weiß man nichts.

New York, 23. März. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Acht Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Sealdton“ waren amerikanische Bürger.

Amsterdam, 23. März. (W. B.) Unter den in Imuiden gelandeten Schiffbrüchigen des amerikanischen Dampfers „Sealdton“ befindet sich der Kapitän. Die Besatzung erzählte, daß der Dampfer sicherheitsshalber die nördliche Route genommen habe. Der letzte angelaufene Hafen war Bergen. Nach der Abreise von dort ereignete sich nichts Besonderes, bis am Mittwoch Abend ungefähr um 8 Uhr 15 Minuten

ein U-Boot, ohne ganz an die Oberfläche zu kommen, zweimal torpedierte. Die Torpedos trafen mitschiffs, sodaß das Schiff infolge der gefährlichen Ladung und seiner Explosion im Maschinenraum sofort in Brand geriet. Der Dampfer gehörte der Standard Oil Company in New York. Einem hiesigen Blatt aus Unmitten zufolge wurde der Dampfer innerhalb, oder an der Grenze des holländischen Sperrgebiets östlich von der freien Fahrtrinne versenkt.

Die Herabsetzung der Brottration.

Berlin, 23. März. (W. B. Amtlich.) Wie bereits der Presse bekanntgegeben, muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, das erheblich niedriger als erwartet ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauchs geschritten werden. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidebestelle in seiner Sitzung am 25. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April beschlossen:

- 1) Herabsetzung der täglichen Mehlration von 200 Gramm auf 170 Gramm;
- 2) Herabsetzung der von den Selbstversorgern zu verbrauchenden Getreidemengen von 9 Kilogramm auf 6½ Kilogramm monatlich;
- 3) Kürzung der den Kommunalverbänden für Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen um 25 Prozent;
- 4) Streichung der Jugendlizenzzulagen.

Es ist Vorsorge getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen Platz greifen, die Kartoffelzufuhr wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf Kopf und Tag ¼ Pfund und für die von der Reichsstarkefeste festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern weitere ¼ Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. Soweit sich wider Erwarten in einzelnen Fällen gleichwohl noch Störungen zeigen sollten, werden zum Ausgleich für fehlende Kartoffeln wie bisher besondere Mehlzuweisungen stattdessen. Im übrigen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotzufuhr in Kraft tritt, ¼ Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt wird und zwar infolge des zu erwartenden Reichszuschusses zu einem Preise, daß auch die minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaftig werden kann.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 24. März. Herrn Generalmajor a. D. Leht, Hofmarschall weiland J. Königl. Hoheit Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, wurde in Ansehung seiner Verdienste um das Haus Nassau-Luxemburg das Großkreuz des Militär- und Zivil-Verdienstordens Adolph von Nassau durch J. Königl. Hoheit Großherzogin Adelhaid Marie von Luxemburg verliehen und mit einem gnädigen Handschreiben überandt.

* Königstein, 24. März. Dem Gehilfen der Allgem. Ortskrankenkasse Königstein Kanonier Fritz Leidner wurde für bewiesene außerordentliche Tapferkeit in den Augustkämpfen 1916 in Galizien, wobei er verwundet wurde, jetzt das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. Der Ausgezeichnete, welcher sich gegenwärtig auf dem rumänischen Kriegsschauplatz befindet, wurde gleichzeitig zum Gefreiten befördert.

* Königstein, 24. März. Bezugnehmend auf den Artikel in dieser Zeitung von gestern (Lokalnachrichten) sei mitgeteilt, daß die hiesige Volksschule wieder wie bei früheren Kriegsanleihen eine Sammelstelle errichtet hat, wo jeder seine Scherlein, und wenn es nur 1 M sein sollte, dem Vaterlande zur Verfügung stellen kann. Es werden selbstverständlich Einzahlungen in jeder Höhe angenommen. Die Zahlungen können durch Schullinder gemacht werden; dieselben bringen dann einen Anteilsschein, der gezahlten Summe entsprechend, den Leuten als Quittung mit. Die Gelder werden mit 5 Prozent verzinst und 3 Jahre nach Friedensschluß zurückbezahlt. Bei 100 M oder mehr können die Betreffenden auch Wertstücke erhalten. Es ist also jedem Gelegenheit geboten, seinen Teil zum guten Ausgang des Krieges beizutragen. Das Vaterland ruft. Folge jeder dem Rufe nach Möglichkeit, damit er nicht vor unsern Feldgräbern, die selbstlos unser Eigentum beschützen, die Augen niederschlagen muß!

* Anmeldung zur Hilfsdienstpflicht. Wir machen auch an dieser Stelle auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats betr. „öffentliche Aufforderung an die Hilfsdienstpflichtigen“ aufmerksam, wonach sich alle in der Zeit vom 30. Juni 1857 und vor dem 1. Juli 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen Deutschen an ihrem Wohnorte zur Eintragung in die Stammtafel persönlich zu melden haben. Von der persönlichen Meldung ist nur befreit, wer eine der vorgeschriebenen Meldebefreiungen, richtig ausgefüllt, vor dem Meldetermin abgegeben hat.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Sommer und Döls spielen sich täglich Gefechte unserer Sicherungen mit Vortruppen der Gegner ab, die nach den heutigen verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorrücken, vielfach schanzten und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fère, längs der Ailette-Niederung und bei Neuville und Margival an; sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen an mehreren Stellen der Front, Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuertorbereitung bei Smorgon, Baranowitschi und am Stochod vordringende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben.

Südwestlich von Danaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Druswiatt-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

Wirksames Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Trostul-Sees die russischen Stellungen auf dem Grenzflamme zwischen Solonutter und Ezenosol im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.

Bald darauf einsehende Vorkämpfe der Russen nördlich des Magnaros sind gescheitert.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Raden

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe zwischen Ohrida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben.

Vom 13. bis zum 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division, sowie mehrere Kolonialregimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März vom Feind errungener Geländegewinn wurde durch unseren Gegenangriff am 20. und 21. März weitgemacht. Die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Bedens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fest in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Ausstarren in schwerem Feuer und ihrem kraftvollen Angriff sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach klarem Willen, sicherer Führung vorbildlich. Es hat dem Feind sehr schwere Verluste beigebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die russische Revolution.

Die Anerkennung der neuen Regierung.

Petersburg, 23. März. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Botschafter Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens übermittelten heute dem Minister des Äußeren gemeinsam die amtliche Anerkennung der provisorischen russischen Regierung durch ihre Regierungen und baten um die Festsetzungen von Tagen, an denen sie die Mitteilung und Anerkennung feierlich wiederholen könnten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Zar ist in Zarsoje Selo eingetroffen und hat sich in entlegenen Gemächern eingerichtet. Jede Zusammenkunft mit der Zarin ist ihm verboten.

Die Versenkung des „Danton“.

296 Mann umgekommen.

Sasel, 24. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Savas berichtet aus Paris vom 24. März: Das Marineministerium teilt mit:

„Der Panzer „Danton“ wurde am 19. März im Mittelmeer durch ein feindliches Tauchboot torpediert und versenkt. Das von zwei Torpedos getroffene Fahrzeug sank in 30 Minuten. 806 Mann wurden durch das begleitende Torpedoboot „Massue“ und die herbeigeeilten Patrouillenschiffe gerettet. Die Zahl der Opfer beträgt 296. Das Tauchboot, dessen Periskop einige Minuten nach der Torpedierung gesichtet wurde, wurde durch Granaten von dem Torpedoboot „Massue“ angegriffen, verschwand jedoch alsbald und wurde nicht wiedergesehen.“

Vaterländischer Hilfsdienst.

In Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 werden hierdurch alle zum vaterländischen Hilfsdienst verpflichteten, in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Personen aufgefordert, sich bis zum 30. d. Mts., vorm. 10–12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Aufnahme in die vorgeschriebene Nachweisung persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldebefreiungen (§ 1 Abs. 2) erforderlichen Angaben zu machen.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt und bei der betr. Meldestelle schriftlich, unter ordnungsmäßigem Ausfüllen der vorgeschriebenen Karte, welche im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu haben ist, meldet.

Von der Aufnahme in die Nachweisung und von der Meldepflicht sind ausgenommen die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbstständig oder unselbstständig im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- und Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenschifffahrt,
6. in der See- oder Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb einschl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Werften,
9. in Berg- und Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- oder Waffenfabrikation,
11. in einzelnen kriegswichtigen Betrieben, die von den Kriegsamtstellen für ihre Bezirke bezeichnet werden.

Die kürzlich erfolgte, einstweilige Anmeldung entbindet nicht von der jetzigen definitiven Anmeldung.

Königstein im Taunus, den 24. März 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Restparzelle der Baumschule wird Montag, den 26. März 1917, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, verpachtet.

Königstein im Taunus, den 21. März 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. März, werden vormittags von 8–10 Uhr im Rathaus, Zimmer 3, Bezugsscheine für Zehentfaks nach Maßgabe des dringendsten Bedarfs ausgegeben.

Königstein im Taunus, den 24. März 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Wiesenverpachtung.

Montag, den 26. März 1917, nachmittags 6 Uhr, läßt der Unterzeichnete seine in der Gemarkung Falkenstein, Kartenblatt 9, belegenen 9 Parzellen Wiesen von zusammen 1 ha 55 ar 63 qm und einen Garten, 2 ar Größe, in der Gastwirtschaft von Heinrich Hasselbach

„Zum Nassauer Hof“ in Falkenstein (nicht im „Taunus“) öffentlich an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachten.

Königstein im Taunus, den 19. März 1917.

Ph. Aumüller.

Gesucht Schlafstelle und Kochgelegenheit in Falkenstein.

oder Königstein für etwa 20 bis 25 Arbeiter. Näheres Baubureau Carl Brandt, Falkenstein i. T., Neubau Offizierheim, :-: Fernruf 193.

Verloren:

1 goldener Trauring.

Abzugeben gegen Belohnung beim Bürgermeisteramt Falkenstein.

Rübsamen'sche Sprach- und Handelslehranstalt Handelsschule Höchst Einzellicher-Gesamtbild. Anmld. usw. Kaiserstr. 8.

Braver, ordentlicher

Lehrjunge

gesucht. Schneidermeister A. Gottschalk, Gartenstraße, Königstein.

Ein gewedter, braver Junge kann die Bau- und Möbelschreinerer lernen bei Jakob Ewald, Bau- und Möbelschreinerer, Sarglager, Königstein.

2–3 Schlosserlehrlinge

für die Betriebswerkstätte Königstein gesucht.

— Für die Abend-Ablosungen auf den Stationen Reilheim und Münster wird je 1 geeignete Person, wenn möglich pensionierter Beamte, gesucht.

Kleinbahn Höchst-Königstein Betriebsdirektion.

Zickenfelle,

sowie alle Arten von Säuten und Fellen, werden stets zu höchsten Tagespreisen angekauft von Anton Bommersheim, Untere Dintergasse 7, Königstein i. Taunus.

Zu verkaufen

verschiedene gut erhaltene

Möbel

Divan, Sopha, Betten, Waschtisch, Schrank.

Falkensteiner Mühle.

Kaufgewerkschaft Offenbach a. M. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen. Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

m. Küche in ruh. Lage in Schneidb. sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Wer verkauft Villa

oder schön geleg. Landhaus mit Garten. Angebote unter Z. 106 Daube & Co., Frankfurt a. M. zur Weiterbeförderung.